

Extrablatt des Enztälers.

Ausgegeben: Neuenbürg, den 26. November 1914, mittags 12 Uhr.

Der Krieg.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WLB.) Den 25. Nov., 2.45 Uhr nachm. Großes Hauptquartier, 25. Nov. vorm. Amtl.

Die englischen Schiffe wiederholten gestern ihre Unternehmungen gegen die Küste nicht. Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert.

Bei Arras machten wir kleine Fortschritte. In Ostpreußen wiesen unsere Truppen sämtliche Angriffe ab. Die Gegenoffensive der Russen aus der Richtung Warschau ist in der Gegend Lowicz-Strylow-Brzeziny gescheitert. Auch in der Gegend östlich Czestochau brachen sämtliche russische Angriffe vor unserer Front zusammen.

Oberste Heeresleitung.

(WLB.) Den 25. Nov., 8.20 Uhr abends.

Wien. Amtlich wird verlautbart am 25./11.: Das gewaltige Ringen in Russisch-Polen dauert fort. Bisher machten unsere Truppen in dieser Schlacht 29 000 Gefangene, erbeuteten 49 Maschinengewehre und viel sonstiges Kriegsmaterial.

Budapest, 25. Nov. (WLB. Nicht amtlich.) Ein offizieller Bericht besagt: Das Zurückdrängen des durch die Karpathenlinie in die Komitate Ung und Zemplen eingedrungenen Feindes ist mit Erfolg im Angriff gelungen. Bei dem derzeitigen Stand der Operationen können Einzelheiten nicht bekannt gegeben werden. Doch kann festgestellt werden, daß der Ujzolerpaß sich in unserem Besitz befindet und damit das Komitat Ung vom Feind gesäubert ist. Auch die in den oberen Teil des Komitats Zemplen eingedrungenen feindlichen Kräfte ziehen sich nach schweren Verlusten zurück.

Berlin, 25. Nov. (WLB.) Aus Rotterdam wird dem „Berliner Tagblatt“ berichtet: Dem Nieuw Rotterdamischen Courant zu Folge hat das Bombardement von Zebrügge auf die Einwohner einen entsetzlichen Eindruck gemacht. Die Bevölkerung flüchtete panikartig. Das Postgebäude, das Palasthotel und die Britenfabrik wurden zerschmettert, außerdem wurden 17 Privathäuser und mehrere Hotels von Granaten getroffen. Der Ort Zeyst ist nicht beschädigt worden.

Berlin, 25. Nov. (WLB.) Dem „Berliner Tagebl.“ wird aus Christiania gemeldet: Die englische Admiralität gibt bekannt, daß drei englische Schlachtschiffe alle Punkte von militärischer Bedeutung in Zebrügge heftig bombardierten. Der deutsche Widerstand war nur schwach. Die britischen Kriegsschiffe sind in Sicherheit zurückgekehrt.

Berlin, 25. Nov. (WLB.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Mailand: Der gestern abend ausgegebene amtliche französische Bericht meldet: Der Tag ist verhältnismäßig ruhig gewesen. Längs der Front haben in Zwischenräumen Kanonaden stattgefunden. In den Argonnen hat der Feind einige Angriffe unternommen, die jedoch alle zurückgeschlagen wurden.

Berlin, 25. Nov. (WLB.) Dem „Berl. Lokalanzeiger“ wird aus Rotterdam gemeldet: Englischen Blättern zufolge hat von den englischen Regimentern das Queen-Regiment bei den Kämpfen in Flandern am meisten gelitten. In zweitägigen Kämpfen an der Front hat ein Bataillon bei der Abwehr der deutschen Angriffe allein 624 Offiziere und Mannschaften verloren. Von einem zweiten Bataillon seien nur 200 Mann übrig geblieben.

Berlin, 25. Nov. (WLB.) Der „Voss. Ztg.“ zufolge meldet der Berichterstatter des „Hamburger Korresp.“, daß der Generalgouverneur von Belgien, Frhr. von der Goltz, als er jüngst die Truppen im Schillingenrade aufsuchte und dabei über ein freies Feld gehen mußte, von einer feindlichen Kugel getroffen und im Gesicht verwundet wurde. Der Generalgouverneur erklärte, daß die deutschen Truppen sich einfach wundervoll schlugen und die ungeheuren Strapazen mit einer Begeisterung ertragen, die einzig dastehet. Es gehe gut vorwärts, auch an der Yser. Die Feinde kämpften mit dem Mut der Verzweiflung, denn sie wüßten, was davon abhängt, wenn wir an der Küste seien; aber wir würden es schaffen. Zu dem Eingreifen der Türkei erklärte Frhr. von der Goltz, daß wir einen fanatischen und überaus zähen Bundesgenossen gewonnen hätten. Die Türkei werde der Welt beweisen, daß der Ruhm ihrer Tapferkeit ewig bestehen bleibe.

Berlin, 25. Nov. (WLB.) Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Bern, daß die drei englischen Flieger, die Bomben auf die Luftschiffwerft in Friedrichshafen warfen, am Samstag vormittag in Belfort aufgestiegen seien. Samstag nacht hätten der Gouverneur und die Offiziere in Belfort mit Ungeduld ihre Rückkehr erwartet, doch seien nur zwei zurückgekehrt, die nicht wußten, warum der dritte fehle.

Berlin, 25. Nov. (WLB.) Nach den bis heute vorliegenden Nachrichten beträgt die Zahl der bei den Kämpfen in Tsingtau und bei dem Fall der Festung gefangenen Angehörigen der Festung 4260, einschließlich 600 Verwundeter. Die Zahl der Gefallenen soll etwa 170 betragen, darunter 6 Offiziere. Von dem österreichisch-ungarischen Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ sind 1 Leutnant und 8 Mann verwundet und 8 Mann tot. Die Behandlung der Gefangenen in Japan soll gut sein. Die japanische Regierung hat die baldige Uebersendung namentlicher Listen der Toten und Verwundeten in Aussicht gestellt.

Berlin, 25. Nov. (WLB.) Die „Morgenpost“ meldet aus Wien: Der bisherige türkische Marineminister, Kemal Pascha, hat das Kommando über die türkischen Streitkräfte in Ägypten übernommen. — Die Zivilbehörden von Port Said und Suez seien gelassen.

In Rußland ist nach den Berichten der russischen Telegraphenagentur eine sozialistische Verschwörung gegen die russische Regierung entdeckt worden. Es soll eine große Organisation der Verschwörer bestehen, welche direkt den Zusammenbruch des russischen Staates herbeiführen wollten. Unter den Verschwörern befinden sich auch Mitglieder der russischen Duma, die Abgeordneten Petrowsky, Badajeff, Muranoff, Samoiloff und Chagoff.

Amsterdam, 24. Nov. (WLB.) Wie die Blätter melden, ist das Durchfahrverbot für Tee, das vorübergehend in Kraft war, aufgehoben worden. Tee kann wieder frei durch- und ausgeführt werden.

Stuttgart, den 24. Nov. 1914.

Französische Verwundete an ihren Kriegsminister.

Während der letzten Wochen sind zahlreiche Fälle bekannt geworden, in denen französische Insassen deutscher Kriegslozarette und Konzentrationslager in Briefen nach der Heimat die gute Behandlung und Pflege rühmen, die ihnen in Deutschland zu Teil wird.

Neu aber und ganz besonderer Beachtung wert dürfte ein uns in photographischer Webergabe vorliegendes Schreiben, das von den 178 mit Namen- und Regimentsnummer unterzeichneten französischen Verwundeten des Kriegslozaretts zu Münster i. W. an den französischen Kriegsminister gerichtet worden ist.

In diesem Schreiben, das wir nachstehend wiedergeben, bitten die in Münster internierten französischen Patienten den Herrn Minister im Hinblick auf die ihnen in der deutschen Gefangenschaft gewordene aufopfernde Pflege, auch in Frankreich dafür zu sorgen, daß die zu ihrer Kenntnis gelangten Mißhandlungen und Beschimpfungen deutscher Gefangener und Verwundeter unterbleibt.

Der Brief lautet:

Münster i. W., den 26. Okt. 1914.

An den Herrn Kriegsminister zu Paris.

Herr Minister!

Wir, die Unterzeichneten, französische Verwundete und Kriegsgefangene, die wir im Reservelazarett „Vergfalterne“ zu Münster in Westfalen liegen, sind sehr peinlich durch einen von dem Dr. Wirrenbach gezeichneten, in der deutschen Zeitung „Münster'scher Anzeiger“ veröffentlichten Bericht überrascht worden. Dieser Militärarzt, der soeben nach Münster zurückgekehrt ist, nachdem er in Nofsy le Sec, Melun und Lyon als Kriegsgefangener zurückgehalten worden war, erklärt gesehen zu haben, wie die deutschen Kriegsgefangenen durch die Unseren gemißhandelt werden und er versichert glaubwürdig, daß auch er selbst in Lyon Gegenstand der gemeinsten Schmähungen geworden ist.

Diese Tatsachen haben tiefe Erregungen bei dem ärztlichen Personal hervorgerufen, das mit einer Aufopferung und einem Eifer in verschwendeter Weise für uns sorgt, der des höchsten Lobes würdig ist. Auch die Bevölkerung hat sich bis zum gegenwärtigen Augenblick äußerst sympathisch uns gegenüber gezeigt.

Wir hoffen, Herr Minister, daß die Vorkommissionen nur vereinzelt vorgekommen sind und wir sind überzeugt, daß es Ihnen leicht fallen wird, dafür zu sorgen, daß die verwundeten und gefangenen Deutschen mit Menschlichkeit behandelt werden.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Den 25. November 1914, mittags.

Rotterdam. (Privat.) Ueber die seit 48 Stunden im Gange befindliche große Schlacht zwischen Ypern und La Bassée wird „Daily Chronicle“ weiter gemeldet: Die schwersten Geschütze, die die Militärgeschichte kennt, sind herangeführt und feuern Tod und Verderben bis auf rund 30 Kilometer. Unter dem Schutz dieser Kanonen werden Infanterie-Angriffe gemacht. Das Ziel der deutschen Armee ist Ypern. Es sei den Verbündeten gelungen, sämtliche Angriffe der Deutschen zurückzuweisen. Die deutschen Geschütze richten neue Verwüstungen in der Stadt an. Ein Beweis dafür, daß große Dinge in Vorbereitung seien, sei die Tatsache, daß die Deutschen vorübergehend den ganzen von ihnen besetzten Teil Belgiens von der übrigen Außenwelt abgeschlossen hätten. Aller Verkehr von und nach Belgien sei verboten und der gesamte Zugverkehr eingestellt. Alles Material würde zur Verfügung der Heeresleitung gehalten. Die „Times“ melden aus Nordfrankreich, daß beide Parteien ihre Streitkräfte neu geordnet hätten und daß man mit der Möglichkeit einer erneuten deutschen Offensive gegen Calais rechne.

Wien. (Pr. Tel.) Nach Meldungen des in Konstantinopel eingetroffenen aus Ägypten ausgewiesenen türkischen Oberkommissars hat England in Ägypten im ganzen 50 000 Mann, darunter am Kanal 30 000 Mann; auch viele schwere Geschütze wurden dahin gebracht und neue Befestigungen angelegt.

Bern. (Priv. Tel.) Der schweizerische Bundesrat hat eine Verfügung erlassen, jedes feindliche Flugzeug über schweizerischem Gebiet ohne besonderen Befehl der hohen Armeestelle sofort herunter zu schießen. Gleichzeitig ist gegen die in Betracht kommenden Grenzschutzkommandos eine strenge Untersuchung eingeleitet worden, um festzustellen, ob die fremden Flieger an der Grenze rechtzeitig gesichtet worden sind. Der deutschen Regierung ist eine Aufklärungsnote des schweizerischen Bundesrats zugegangen.



Me
Frei
W
in 2
Duc
im C
oris
im
Derf
je 2
Woo
Deh

den
ein
Nac
Red
zur
aber
im
wir
Ber
hau
hina
von
läut
Krei
Best
Gen
sow
mei
fahr
und
Unte
trete

Q
ist
troh
füdl
wer
das
Süd
somi
bei
Lage
Bon
den
Es
zu
zwin
Zwa

mel
gibt
am
Lus
von
die
Noch
von
schei

mel
Ruff
im
gezw
Gege
beord

Q
schrei
Tru
erfab
vidue
Neben
Die
ragen
loun
Sieg
ist
Kritik
nördl
nur
Somme
Unter
und